Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 38

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Heute

Ich glaube, es wäre den meisten Anwesenden lieber gewesen, in diesem Augenblick nicht derart ‚im Rampenlicht der Oeffentlichkeit' zu stehen. — Aber Spaß beiseite! Wäre es nicht leichter, Ueberlegungen zu machen, Entscheidungen zu treffen, ohne den ganzen Apparat von Journalisten, Photoreportern, Kinooperateuren um sich? Wäre es nicht weniger grausam für die Gefühle der Angehörigen? Und schließlich auch angenehmer für die glücklich Zurückkehrenden?

Doch es scheinen müßige Fragen zu sein, und darum sind diese Zeilen wohl auch müßig. Es ist eben unsere Zeit, die derart auf technisierte Sensation eingestellt ist! Und wenn wir es auch längst nicht soweit gebracht haben wie im perónistischen Lateinamerika, so sind wir in unserem kleinen Land doch ein hübsches Stück darin vorwärtsgekommen! — Was meinst Du dazu? Trulla

Ich meine: Ja. *Bethli*

Vom Thymian und den Engländern

Es gibt Schandpfahl- und andere Ferienandenken. Ich suche mir Thymian. Der ist gratis, bewährt und muß nicht abgestaubt werden. Wieder daheim am häuslichen Herd, ein wenig davon in den Topf, und schon zaubert mir sein kleiner, feiner Duft die ganze Ferienseligkeit wieder vor Augen. Auch meine Lieben sind des Lobes voll. Sie meinen zwar den Speck, denn nur ich weiß, daß es mein Ferienandenken ist, das dem Söili und den Bohnen so flattiert.

Auch dieses Jahr holte ich meinen Thymian, eine Handvoll, mehr braucht es nicht. Da fauchte es um den letzten Rank des Wegs — ein Car aus London. Nein, nicht zweistöckig, aber fast, und ein wenig breiter als die Straße. Mit zwei, drei Gümp saß ich am Berghang und wußte sofort: die hatten sich verloffen. Hatten eine gute halbe Fahrstunde weiter unten die Abzweigung und die breitere Straße nach dem nächstliegenden Kurort verfehlt. Wie waren sie nur über die spitzen Kehren, die schmale Brücke im Tobel gekommen? Nun, sie fuhren mit englischer Reserve und Gelassenheit an mir vorüber, die eine oder der andere entschuldigend grüßend, daß sie mich an den Hang geschupft hatten.

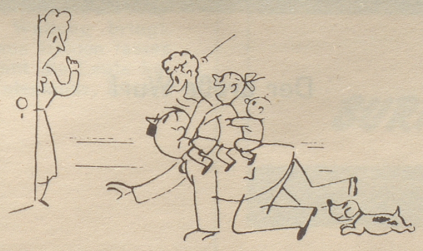
Ich blieb sitzen. Erstens gefiel es mir da wo ich war, im blühenden Alpengras, und zweitens wollte ich sie wieder herunterkommen sehen. Auf dem kleinen Dorfplatz des nächsten und letzten Dörfli dieser Talseite konnten sie vielleicht, unter Einberechnung einiger Miststöcke, wenden. Und die Ladies und Gentlemen würden wohl, gottefroh der seiltänzerischen Fahrt enthoben zu sein, auf des Schusters Rappen die Talfahrt unternehmen.

Was nach kurzer Zeit daherkam, war ein vollbesetzter Wagen. Schön aufgereiht und munter, ja sichtlich aufgeräumt, grüßten sie fröhlich winkend, auch die auf der Talseite, die auf ihren Polstern ein beträchtliches über dem blauen Tal saßen. Plötzlich waren sie mir überaus sympathisch. Ich erhob mich von meiner schiefen Ebene, grüßte zurück und wünschte im Herzen gute Fahrt. Und wäre das Plexiglasdach nicht gewesen, hätte ich ihnen meinen Thymian zugeworfen.

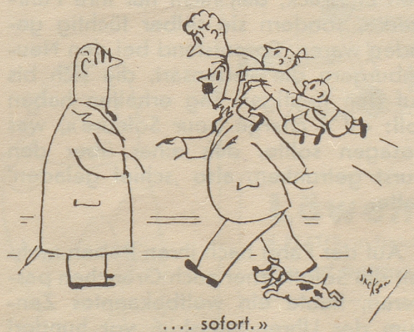
Und mein Gwunder war auf den Wunsch zusammengeschrumpft, daß wir, wenn es nötig wäre, unsere Alpenstraßen mit der gleichen Ruhe und Zuversicht behüten möchten, wie diese Engländer sie befuhren. Emeli

Usi Chind

Wir sind zu einer Tagung am Genfersee. Die Frau des Gärtners hat eben das zweite Kind bekommen, und wir fragen den fünfjährigen Paul, wie ihm sein neues Brüderchen gefiele. «Er ist sehr nett», sagt Paul, «nur ganz rot im Gesicht.» Etwas zögernd fährt er fort: «Und dann ist er sehr, sehr klein. Aber wir sind halt arm, sonst hätte Papa schon für ein größeres Brüderchen gesorgt.» P



«Ich komme –



.... sofort.»

Copyright by «Punch»

FUSSBRENNEN? MÜDE FÜSSE?
dann sofort
ARROW EMULSION
PARPASA ZÜRICH
IN ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Hotel Hecht
Appenzell
altbekannt, altbewährt. All guet und gnueg.
Morgentaler Kegelbahn. A. C. S. T. C. S.
Neu renoviert! Ferien-Arrangements,
Telephon 8 73 83 Besitzer: A. Knechtle

Jeder Mann ohne Ausnahme schätzt die Wohltat eines guten echten
Dachspinsels
Parfumerie Schindler
ZÜRICH – BAHNHOFSTRASSE 26
PARADEPLATZ

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Kur-Hotel **Krone**-Schweizerhof **Heiden**
An schönster Lage Heimelig und gut

... er schreibt auf HERMES